



Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Nr. 45 (Juli/August 2020)

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte, sehr geehrte Damen und Herren,

wir hoffen, Sie sind gut durch die Wochen des „Lockdowns“ gekommen. Erste Theater spielen wieder und Museen und Ausstellungen haben ihre Pforten wieder geöffnet – alles unter den aktuellen Bedingungen und entsprechend der Vorschriften zu Abstands- und Hygieneregeln.

Vielleicht passt es ja zur Sommerzeit, dass wir Ihnen diesmal einen kleinen thematischen Schwerpunkt zur sogenannten „leichten Muse“ (die bekanntlich durchaus nicht leicht ist) bieten.

Vor allem aber freuen wir uns, dass wir Ihnen mit Senad Halilbašić den ersten Preisträger des neu ausgelobten Max Herrmann-Dissertationspreises der Gesellschaft für Theatergeschichte bekanntgeben können. Diejenigen von Ihnen, die am 20. Januar 2017 beim 30. Gesellschaftsabend anwesend waren, werden sich sicher an seinen sehr interessanten Vortrag zum Theater in Bosnien und der Herzegowina während des Bosnienkriegs 1992-95 erinnern.

Bleiben Sie gesund und kommen Sie gut durch den Sommer,

mit freundlichen Grüßen

Frank-Rüdiger Berger

Sie bekommen *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft oder als interessiertes Nicht-Mitglied. Eine Weitergabe Ihrer für den Versand nötigen bei uns gespeicherten Daten an Dritte erfolgt nicht.

Sollten Sie den Newsletter nicht länger erhalten wollen, können Sie ihn selbstverständlich mit einer formlosen Antwortmail abbestellen (vgl. auch Informationen am Ende dieses Newsletters).

Wir freuen uns, wenn Sie diesen Newsletter auch an mögliche Interessenten in Ihrem Kollegen- und Bekanntenkreis weiterleiten. Gerne nehmen wir weitere Interessierte in diesen E-Mail-Verteiler auf.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Inhalt:

- Max Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte 2020
- Termine
- Ausstellung in Berlin: John Heartfield – Fotografie plus Dynamit
- Ausstellung in Köln: REIZEND! Tanz in der Werbung
- Neue Website: Freunde der Tanzkunst am Deutschen Tanzarchiv Köln
- Ausstellungen in Meiningen:
 - William Shakespeares *Ein Sommernachtstraum* - Bühnenbild *Antike Säulenhalle* von 1910/11
 - 20 Jahre Wagnis Wagner
- Ausstellung in Rheinsberg: Theaterdonner und Himmelslicht
- Ausstellung in Salzburg: Großes Welttheater – 100 Jahre Salzburger Festspiele
- Neuerscheinungen
- Denkmalschutz für die Archivalien des Deutschen Musicalarchivs in Freiburg
- Online-Musicallexikon: Populäres Musiktheater im deutschsprachigen Raum 1945 bis heute
- Hinweise zu diesem Newsletter

Max Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte 2020

Erstmals zeichnet die Gesellschaft für Theatergeschichte in diesem Jahr eine herausragende theatergeschichtliche Dissertation mit dem neu ausgelobten Max Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte aus.

Der Vorstand der Gesellschaft freut sich, den Preis auf Vorschlag der Jury Senad Halilbašić für seine Arbeit *„Spielende und Zuschauende sowie eine Granate, die weit genug weg ist“*. *Theater in Bosnien und Herzegowina 1992-1995* zuzuerkennen.

In der Begründung der Jury heißt es:

„Die Dissertationsschrift bietet *Theatergeschichte als Zeitgeschichte*, gibt Einblick in die Rolle des Theaters in den jugoslawischen Zerfallskriegen der 90er Jahre, am Beispiel von Bosnien und der Herzegowina in den Jahren des Bosnienkrieges 1992-95.

Die vier Hauptkapitel rücken jeweils eine Stadt in den Fokus: Mostar in der Herzegowina, Tuzla und Sarajewo in Bosnien, Banja Luka in der Republika Srpska. Der Verfasser legt mehr Gewicht auf die drei Provinzstädte als auf die Metropole Sarajevo, deren Theaterentwicklung während der Kriegsjahre schon Gegenstand vorhandener Forschungen war. Die Lektüre der Studie vermittelt ein differenziertes Bild des Bürgerkriegsgeschehens im Bosnienkrieg, in das hier die Theatergeschichte eingebettet wird. Die Entwicklungen des Verhältnisses zwischen Theater und Stadtgesellschaft werden jeweils an ein oder zwei führenden Theatern in der jeweiligen Stadt exemplifiziert.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Sehr klug reflektiert der Verfasser in der Einleitung seine eigene historisch-politische Positionierung als in Wien aufgewachsenes Kind einer bosnisch-muslimischen Familie. Er zeigt auf, welche Rolle seine familiäre Herkunft bei den Recherchen und Gesprächen im ehemaligen Kriegsgebiet spielte. In methodischer Hinsicht besticht die Argumentation durch umsichtige Einbeziehung einer Fülle heterogener Quellen. Der Verfasser stützt sich auf Oral-History-Interviews, Aufführungsaufzeichnungen, Theaterstücke sowie vielfältige Archivalien (Plakate, Fotos, Programmzettel, Rezensionen etc.). Die Arbeit zeigt, wie sich ein Bürgerkriegsgeschehen umfassend in der Theaterentwicklung des Konfliktgebiets spiegelt. Die Theater sind im Grunde keine Inseln oder Schutzräume (wobei dieser Gedanke im Sarajevo-Kapitel ausführlich erörtert wird), sondern werden von den Kriegsparteien auf unterschiedlichste Weise instrumentalisiert, lassen sich vereinnahmen etc. Man könnte hier mit einigem Recht von einem „Einbruch der Zeit in das Spiel“ sprechen. Die Stärke der Arbeit liegt in ihrem wichtigen, substantiellen Beitrag zu dem in den letzten Jahren stetig an Bedeutung gewinnenden Forschungsfeld Kriegstheater; mitreißend und materialnah geschrieben, bietet sie genaueste Mikro-Einblicke in die jeweiligen Stadtgesellschaften und die Rolle des Theaters. Sie wahrt auf souveräne Weise Distanz zu den Narrativen der Kriegsparteien und verbindet Oral History auf innovative Weise mit Diskurs- und Inszenierungsanalysen – eine politische Theatergeschichte von höchster Relevanz. Dies kompensiert in vollem Umfang den Verzicht auf eine explizite und ausgeweitete Theorie- und Methodendiskussion, die gleichwohl implizit im Text geleistet ist. Insgesamt handelt es sich um eine herausragende voll preiswürdige Arbeit.“

Die Jury bestand aus Dr. Wolfgang Jansen, Dr. Britta Marzi, Dr. Lea-Sophie Schiel, Prof. Dr. Meike Wagner (Sprecherin), Prof. Dr. Matthias Warstat.

Senad Halilbašić war am 20. Januar 2017 mit einem Vortrag zu seinem Forschungsthema der Referent des 30. Gesellschaftsabends der Gesellschaft für Theatergeschichte.

Ob in diesem Jahr, wie eigentlich vorgesehen, eine öffentliche Preisverleihung des Max Herrmann-Dissertationspreises der Gesellschaft für Theatergeschichte gemeinsam mit der Preisverleihung des Max Herrmann-Preises der Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin stattfinden kann, hängt von den weiteren Entwicklungen im Zusammenhang mit der Covid19-Pandemie ab.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Termine

Vorbehaltlich der weiteren Entwicklungen der Covid19-Pandemie und der entsprechenden Vorschriften zu Versammlungen, Abstands- und Hygienemaßnahmen sind für die Gesellschaftsabende der Saison 2020/21 folgende Termine vorgesehen:

Freitag, 25. September 2020

Freitag, 13. November 2020

Freitag, 22. Januar 2021

Freitag, 19. März 2021

Beginn 19 Uhr

Der Eintritt ist frei, Gäste sind herzlich willkommen.

Ort: Kulturvolk | Freie Volksbühne Berlin e.V.

Ruhrstr. 6

10709 Berlin

www.kulturvolk.de

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellung in Berlin: John Heartfield – Fotografie plus Dynamit

„John Heartfield (1891–1968) gehört zu den innovativsten Künstlern des 20. Jahrhunderts. Seine politischen Fotomontagen wurden zu Ikonen im Kampf gegen den Nationalsozialismus. Bis heute sind sie von europäischem Rang und haben nichts von ihrer Sprengkraft eingebüßt.

Die Ausstellung „John Heartfield – Fotografie plus Dynamit“ zeigt die vielen Facetten seiner Kunst von der Montage und Buchgestaltung über die Bühnenausstattung bis hin zur Fotografie und zum Trickfilm. Die Exponate zeugen von seinem raffinierten Konzept, mit den Mitteln der Werbung und der Aufklärung den Kunstkontext zu sprengen.

Grundlage der Ausstellung ist die Neubearbeitung und Digitalisierung seines Nachlasses, der sich in der Akademie der Künste befindet. Zum Teil erstmals gezeigte Arbeiten und Dokumente machen sein komplexes Bezugsfeld sichtbar. Heartfield hatte während seines von Verfolgung und Exil geprägten Lebens enge Verbindungen zu bedeutenden Zeitgenossen wie Grosz, Brecht und Piscator. Bislang unbekannte Inspirationsquellen wie Stücke aus seiner Grafik- und Ostasiatikasammlung erweitern die Werkschau.“ (Website Akademie der Künste)

Bis 23. August 2020

Ort: Akademie der Künste, Berlin

Pariser Platz 4

10117 Berlin

https://www.adk.de/de/programm/?we_objectID=60680&filter=34087

Literaturhinweis

Stephan Dörschel: Sehnsucht nach „kühnen Konstruktionen“. John Heartfield und das Theater; in: John Heartfield. Fotografie plus Dynamit. Hg.: Angela Lammert, Rosa von der Schulenburg, Anna Schultz im Auftrag der Akademie der Künste, Berlin. München: Hirmer Verlag 2020, S. 149-157

Ausstellung in Köln: REIZEND! Tanz in der Werbung

Das Deutsche Tanzmuseum hat wieder geöffnet und zeigt bis 28. Februar 2021 die Ausstellung *REIZEND! Tanz in der Werbung*

„Sie ist ein Kind des 19. Jahrhunderts und des industriellen Fortschritts – die Werbung für Produkte mittels Annoncen in Tageszeitungen und Wochenblättern oder als Außenwerbung mittels großformatiger Plakate oder aufwändiger Leuchtreklamen im Stadtbild. Rasch erweiterte sich ihr Erscheinungsbild: mit dem Aufkommen des Films eroberte die Werbung zuerst das Kino und in Folge auch das Fernsehen.

In einer Welt des raschen Wandels und gesellschaftlicher Umbrüche lag es auf der Hand, Tanz und Bewegung in Strategien der werbewirksamen Vermittlung von Waren und Dienstleistungen mit einzubeziehen. Eleganz und technische Perfektion im Tanz wie im beworbenen elektrischen Gerät erwies sich als leicht zu visualisierende Verbindung. Ob als Garant für erfolgreiches gesellschaftliches Leben oder gesunde Ernährung – kaum eine Dienstleistung, kaum ein Produkt wollte fortan auf die image- und werbesteigernde Wirkung von Tanz und Tänzerinnen verzichten. Eine Fülle von Formen des Miteinanders von Tanz und Werbung entstand: tänzerische Gesten von Mannequins in der Werbefotografie und bei Modepräsentationen, tänzerisch bewegte Produktanimationen in Werbefilmen, Zigaretten-Sammelbilder zum Thema Tanz bis hin zur tänzerischen Gestaltung von Werbebotschaften oder der Verwendung von Tanzfotografien in der Produktwerbung.

Tanz und Werbung – ein ‚Dreamteam‘? Die Ausstellung des Deutschen Tanzarchivs Köln macht sich auf die Suche nach den unterschiedlichen Formen und Medien des Zusammenwirkens von Tanz und Werbung und präsentiert diese anhand der Vielfalt seiner umfangreichen Sammlung zum Thema. Kritisch stellt sie dem Besucher dabei aber auch die Frage, welches Bild vom Tanz in Geschichte und Gegenwart eigentlich als werbewirksam angesehen wird und warum.“ (Website Museum)

Bis 28. Februar 2021

Ort: Tanzmuseum des Deutschen Tanzarchivs Köln

Im Mediapark 7 (3. OG)

50670 Köln

<https://www.deutsches-tanzarchiv.de/museum/aktuelle-ausstellung/ausstellung>

Hinweise zu den Besuchs- und Hygieneregeln sowie das Online-Ticketing finden Sie unter:

<https://www.sk-kultur.de/ticketing-reizend-tanz-in-der-werbung>

Neue Website Freunde der Tanzkunst am Deutschen Tanzarchiv Köln

Die Freunde der Tanzkunst am Deutschen Tanzarchiv Köln e.V. – der Förderverein des Deutschen Tanzarchivs Köln - haben ihren Internetauftritt überarbeitet und neu gestaltet.

www.freunde-der-tanzkunst.de

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellungen in Meiningen

Auch die Meininger Museen sind wieder geöffnet und zeigen ihre bereits früher angekündigten Ausstellungen.

Aktuelle Informationen zu den Besuchsmöglichkeiten finden Sie unter <https://www.meiningermuseen.de/pages/besucherinformation/oeffnungszeiten.php>

William Shakespeares *Ein Sommernachtstraum* - Bühnenbild *Antike Säulenhalle* von 1910/11

„Mit der erstmaligen Präsentation des durch seine Tiefe und Plastizität beeindruckenden Bühnenbildes *Antike Säulenhalle* aus William Shakespeares Erfolgsstück „Ein Sommernachtstraum“ in der Saison 2019 wurde die bewährte Meisterschaft des Coburger Ateliers Brückner in Bezug auf einen der letzten Glanzpunkte der Zusammenarbeit mit Georg II. dem Publikum vorgestellt. Zahlreiche neu erworbene Brückner-Materialien wie Gemälde, Skizzenbücher, Autographe, Fotos und Mappen mit von Max Brückner autorisierten Drucken der für Bayreuth gemalten Dekorationen wurden 2019 erstmals öffentlich gezeigt. Das große Publikumsinteresse sowie auch die für die Erstpräsentation aufgewendeten Kosten motivierten zu einer Fortführung des Projektes im Jahr 2020. Ergänzt wurde die bisherige Präsentation durch ein noch eindrucksvolleres Szenenlichtprogramm mit eingesprochenen Textpassagen zu diesem Bühnenbild. Zudem wurden die bisherigen Aussagen und Darstellungen zur Theaterfamilie Brückner erweitert und vertieft.“ (Website Museum)

Bis 3. Januar 2021

Ort: Theatermuseum *Zauberwelt der Kulisse*

Schlossplatz 2

98617 Meiningen

<https://www.meiningermuseen.de/pages/die-museen/theatermuseum/aktuelle-ausstellung.php>

Literaturhinweis zu den Theatermalern Brückner:

2010 veröffentlichte Fabian Kern einen Band über die Theatermalerfamilie Brückner als Nr. 79 der Schriften der Gesellschaft für Theatergeschichte:

Fabian Kern: *Soeben gesehen. Bravo, Bravissimo*. Die Coburger Theatermalerfamilie Brückner und ihre Beziehungen zu den Bayreuther Festspielen. Register von Paul S. Ulrich. 2010. XII, 444 S. mit 359 Abb. ISBN 978-3-924955-18-2 (42,00 €)

Dieser Band kann, wie auch alle anderen noch lieferbaren Publikationen der Gesellschaft für Theatergeschichte, beim Schatzmeister Dr. Ralf Schuster bestellt werden:

Gesellschaft für Theatergeschichte e. V.

c/o Dr. Ralf Schuster

Sponholzstraße 27

12159 Berlin

oder per E-Mail schatzmeister1@theatergeschichte.org

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

20 Jahre Wagnis Wagner

„Die Sonderausstellung der Meininger Museen stellt das Ereignis der jüngeren Theatergeschichte Meiningens in den Mittelpunkt; jene Aufführung von Richard Wagners opus magnum *Der Ring des Nibelungen* in der Inszenierung von Christine Mielitz. Das Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend wurde, wie es der Untertitel beschreibt, an vier aufeinanderfolgenden Tagen im Jahr 2001 in Meiningen auf die Bühne gebracht. Die Aufführung wurde zu einem (auch international) hochgelobten Unternehmen.

Die Arbeiten für dieses Mammutprojekt begannen allerdings bereits zwei Jahre früher, im Jahr 1999. Wir beziehen uns mit unserem Jubiläum somit auf den Beginn der Arbeiten und eben nicht auf das fertige „Produkt“. Christine Mielitz, damals auch die Intendantin des traditionsreichen Hauses, konnte für die Bühnenbildnerischen Arbeiten den berühmten Künstler Alfred Hrdlicka samt seines Meisterschülers Jan Schneider gewinnen. Für die Kostüme war der noch heute am Meininger Theater arbeitende Christian Rinke verantwortlich. Musikalischer Leiter war der von Mielitz 1999 verpflichtete Kirill Petrenko. Mit diesem Dirigat gelang es Petrenko, seiner Karriere einen gewaltigen Schub zu versetzen.

Die Meininger Museen können auf eine reiche wie auch reichhaltige Exponatlage verweisen. Objekte verschiedenster Materialien und Provenienzen sind in unseren Depots anzutreffen. Neben Figurinen können die Meininger Museen mit originalen Bühnenbildteilen (Hrdlicka/Schneider) aufwarten. Modelle aus Gips und Styropor der beidem Künstler lassen einen Einblick in die Arbeitsweise speziell für dieses Projekt zu. Der zweijährige Arbeitsprozess lässt sich beinahe lückenlos durch eine Schenkung/Übergabe, die im Sommer 2017 stattfand, rekonstruieren. Durch diese ausgezeichnete Exponatlage lässt sich das Projekt *Der Ring des Nibelungen* auf verschiedenste Arten darstellen und erhellt neben dem Bühnenergebnis auch, und dies nicht zu knapp, die eigentliche Phase der Erarbeitung.“ (Website Museum)

Verlängert bis 25. Oktober 2020

Ort: Meininger Museen

Schloss Elisabethenburg, Obere Galerie

Schlossplatz 1

98617 Meiningen

<https://www.meiningermuseen.de/pages/programm/sonderausstellungen/20-jahre-wagnis-wagner.php>

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellung in Rheinsberg: Theaterdonner und Himmelslicht

Zur Geschichte des Theaters in Rheinsberg

„Der Rheinsberger Musenhof leistete einen wichtigen Beitrag zur Theatergeschichte in Preußen bzw. Brandenburg. Hier erdachte Kronprinz Friedrich, was er später in Berlin Unter den Linden verwirklichte: ein Haus für Apoll und die Musen. In Rheinsberg ließ sein Bruder Heinrich das Heckentheater und das Schlosstheater errichten.

Unsere Ausstellung lädt Sie ein in den Maschinenraum der Theaterillusion: Schon im Barock inszenierte man mit Farben, Licht und Schatten; man simulierte Donner und Regen und nutzte innovative Technik für Special Effects, die Sie hier an Nachbauten auch ausprobieren können.

Eine Ausstellung historischer Theatertechnik vom Büro für Bühnentechnik und ihre Geschichte Klaus Wichmann* Winfried Kutsch mit freundlicher Unterstützung der Initiative TheaterMuseum Berlin e.V., gefördert vom Kunst- und Kulturverein Rheinsberg e.V.“ (Website Schlosstheater Rheinsberg)

4. Juli bis 9. August 2020

Ort: Schlosstheater

Schloss Rheinsberg

16831 Rheinsberg

<https://schlosstheater-rheinsberg.de/produktionen/theaterdonner-und-himmelslicht/>

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Ausstellung in Salzburg: Großes Welttheater – 100 Jahre Salzburger Festspiele

Die bereits in *Theatergeschichte aktuell* 43 angekündigte Landesausstellung 2020 des Salzburg Museums „100 Jahre Salzburger Festspiele“ wird nun am 26. Juli 2020 eröffnet und läuft bis 31. Oktober 2021.

„Die Salzburger Festspiele und das Salzburg Museum zeigen die Landesausstellung *Großes Welttheater – 100 Jahre Salzburger Festspiele*.

Gemeinsam wird die Geschichte des weltweit bedeutendsten Festivals für klassische Musik und darstellende Kunst erzählt.

Die Ausstellung ermöglicht vielfältige Blicke auf die Salzburger Festspiele. Erfahren Sie von ihrem Werden und ihrer Entwicklung. Von ihrem Wesen und ihrer Bedeutung. Von Höhepunkten, Krisen und Veränderungen. Von ihren Künstlerinnen und Künstlern. Von Menschen, die sie prägten und ermöglichten. Von Schauplätzen und Traditionen.

Erleben Sie im Rahmen der Ausstellung aber auch Bühnenzauber und künstlerische Projekte. Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen und unternehmen Sie Ihre persönliche Entdeckungsreise durch ein eigens eingerichtetes Festspielarchiv.

Eine Besonderheit unserer Ausstellung ist ihre Entstehung im Dialog mit Künstlerinnen und Künstlern, Institutionen und Partnern, Expertinnen und Experten sowie zahlreichen Festspielgästen. Max Reinhardt war überzeugt, dass sich jedes Theaterstück erst im Austausch mit dem Publikum erfüllen kann. Es wurde versucht, diesen Gedanken auch auf die Ausstellung zu übertragen. Fühlen Sie sich in diesem Sinne eingeladen, in die Welt der Salzburger Festspiele einzutauchen und diese aktiv zu erkunden.“ (Website Museum)

26. Juli 2020 bis 31. Oktober 2021

Ort: Neue Residenz

Mozartplatz 1

5010 Salzburg

Österreich

<https://www.salzburgmuseum.at/ausstellungen/landesausstellung-2020/grosses-welttheater-100-jahre-salzbürger-festspiele/>

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Neuerscheinungen

Wolfgang Jansen: Willi Kollo – Autor und Komponist für Operette, Revue, Kabarett, Film und Fernsehen 1904–1988

„Der Aufschwung des Theaters in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts schuf einen neuen Arbeitsmarkt, dessen wirtschaftliche Dynamik selbst die Vertreter des Liberalismus überraschte, die ihn mit ihrer Politik erst ermöglicht hatten. Innerhalb weniger Jahrzehnte entstand eine Infrastruktur, die dem Theaterleben eine bis dahin unvorstellbare gesellschaftliche Breite verlieh. Vor dem Hintergrund der Industrialisierung, der Landflucht und dem rapiden Anwachsen der Städte wirkten die neuen Aufführungsangebote wie die Demokratisierung eines bislang nur den gehobenen sozialen Gruppierungen zugänglichen kulturellen Vergnügens. Neue Publikumsschichten wurden angesprochen, völlig neue Künstlerprofile entstanden, ungeahnte Verdienstmöglichkeiten für risikofreudige Unternehmer öffneten sich, und die Verwertungsketten künstlerischer Produkte, in die nach der Erfindung des Films und der Schallplatte in den 1890er Jahren auch die neuen medialen Techniken eingebunden wurden, erweiterten sich. Auf diesem Arbeitsmarkt hatte Willi Kollo, der im Laufe seines Lebens als Autor und Komponist für die Operette und Revue, für das Kabarett, den Film und das frühe Fernsehen tätig wurde, nach dem Ersten Weltkrieg seinen Platz.“ (Verlagswebsite)

Wolfgang Jansen:

Willi Kollo – Autor und Komponist für Operette, Revue, Kabarett, Film und Fernsehen 1904–1988

Waxmann Verlag 2020

(= Populäre Kultur und Musik, Bd. 28)

ISBN 978-3-8309-3995-5

<https://www.waxmann.com/waxmann->

[buecher/?no_cache=1&tx_p2waxmann_pi2%5Bbuch%5D=BUC126315&tx_p2waxmann_pi2%5Baction%5D=show&tx_p2waxmann_pi2%5Bcontroller%5D=Buch&cHash=cf08dacad56a4df5c3a4e4e02ec60219f](https://www.waxmann.com/waxmann-buecher/?no_cache=1&tx_p2waxmann_pi2%5Bbuch%5D=BUC126315&tx_p2waxmann_pi2%5Baction%5D=show&tx_p2waxmann_pi2%5Bcontroller%5D=Buch&cHash=cf08dacad56a4df5c3a4e4e02ec60219f)

Wolfgang Jansen: „Spreewälder Heimatspiele“ in Burg. Wendische Geschichte zwischen völkischer Bewegung und Spreewald-Tourismus, 1914-1933

„Zu Pfingsten, am 31. Mai 1914, vier Wochen vor dem Attentat von Sarajevo, nahmen die „Spreewälder Heimatspiele“ mit einer umjubelten Premiere von Ewald Müllers Schauspiel *Der heimliche König* ihren Betrieb auf. Das Freilichttheater lag auf dem Grundstück des Landhauses Winzer, einer Fremdenpension in Burg, war im Hintergrund begrenzt durch die Hauptspreewälder und seitlich durch zwei Stichflüsse, über die schmale Brücken führten, war zudem idyllisch umsäumt von einem alten Baumbestand, und besaß eine hölzerne Tribüne, auf der rund tausend Zuschauer Platz fanden. Künstlerischer Direktor des Unternehmens war Heinrich Frey, ein Schauspieler und Regisseur aus Berlin, der sich in den Jahren zuvor als Vertreter des neuen völkischen Theaters in Brandenburg einen Namen gemacht hatte. Er inszenierte die rund hundert Mitwirkenden (zumeist Laien aus Burg und den umliegenden Dörfern) zu opulenten, bewegten, zweisprachigen Bildern, die durchzogen waren von traditionellen Tänzen und Chorgesängen. Erzählt wurde eine Geschichte über das

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Zusammenleben von Wenden und Deutschen im 17. Jahrhundert. Begeistert schrieb die Presse: „Die Idee der Festspiele auf den Natur- und Freilichttheatern der Heimat hat nun auch im Spreewald Eingang gefunden.“ Eine fast zweijährige Vorbereitungszeit fand ihren Abschluss. Bis Ende der 1920er Jahre gehörten nunmehr die Sommerspiele zum städtischen Festleben.

Der Text schildert die Entwicklung der „Spreewälder Heimatspiele“ in dieser Zeit, analysiert die aufgeführten Werke, ihre Inszenierung und Rezeption vor dem Hintergrund der deutsch-wendischen Geschichte und beschreibt die Veränderungen, die sich durch den Anstieg des Spreewald-Tourismus für die Festspiele ergaben.“ (Information des Autors)

Wolfgang Jansen:

„Spreewälder Heimatspiele“ in Burg. Wendische Geschichte zwischen völkischer Bewegung und Spreewald-Tourismus, 1914-1933

In: Niederlausitzer Studien, Heft 44, S. 108-147

Hg. von der Niederlausitzer Gesellschaft für Geschichte und Landeskunde

Regia-Verlag 2020

ISBN: 978-3-86929-453-7

<http://niederlausitzer-gesellschaft.de>

Carsten Rohde: Faust-Ikonologie. Stoff und Figur in der Bildkultur des 19. Jahrhunderts

„Die Geschichte des Faust-Stoffes seit Goethe ist lange Zeit vor allem unter ideologischen Gesichtspunkten gedeutet worden. Die vorliegende Studie untersucht erstmals tiefgehend die populärkulturellen Resonanzen von Faust in der sich formierenden Medienmoderne des 19. Jahrhunderts. Die ‚Explosion der Bilder‘ sorgt dafür, dass Stoff und Figur in einer nie dagewesenen Vielfalt und Breite als visuelles Phänomen in Erscheinung treten. Faust wird zu einer populären Projektions- und Identifikationsfigur, die mit ganz unterschiedlichen Formen, Funktionen und Kontexten in Verbindung steht. Ihre Omnipräsenz in der Bildkultur des Jahrhunderts ist sowohl Spiegel als auch Katalysator dieser Entwicklungen.“ (Verlagsinformation)

Carsten Rohde:

Faust-Ikonologie. Stoff und Figur in der Bildkultur des 19. Jahrhunderts

J.B. Metzler 2020

Softcover ISBN: 978-3-476-05640-5

eBook ISBN: 978-3-476-05641-2

<https://www.springer.com/de/book/9783476056405>

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Martin Trageser: Millionen Herzen im Dreivierteltakt

Die Komponisten des Zeitalters der „Silbernen Operette“

„Am 30. Dezember 1905 hatte *Die Lustige Witwe* von Franz Lehár Premiere. Mit ihr wurde die längst totgesagte Operette zu neuem Leben erweckt. In den kommenden drei Jahrzehnten entstanden viele klassische Werke, die heute nicht mehr aus den Spielplänen wegzudenken sind. Die Komponisten der sogenannten ›Silbernen Ära der Operette‹ aus Wien, Berlin und Ungarn werden in 22 kurzen Biografien in diesem Buch vorgestellt. Ein Schwerpunkt wird dabei auf die Verwicklungen der Komponisten in den Ersten Weltkrieg 1914 bis 1918 gelegt. Auch die Revue, die in Berlin durch Victor Hollaender und Rudolf Nelson sagenhafte Erfolge feierte, wird kurz behandelt. Das Leben einiger Komponisten mit all ihren sagenhaften Erfolgen und den bitteren Tragödien gleicht oftmals selbst der Handlung ihrer Bühnenwerke, von denen viele einer Wiederentdeckung harren, die lohnenswert wäre.“ (Verlagsinformation)

Martin Trageser:

Millionen Herzen im Dreivierteltakt. Die Komponisten des Zeitalters der „Silbernen Operette“

Königshausen & Neumann 2020

ISBN: 978-3-8260-6924-6

https://www.verlag-koenigshausen-neumann.de/product_info.php/info/p9523_Millionen-Herzen-im-Dreivierteltakt--Die-Komponisten-des-Zeitalters-der---Silbernen-Operette--.html/XTCsid/51kgekurk76h3v3jud5lmcblk7

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Denkmalschutz für die Archivalien des Deutschen Musicalarchivs in Freiburg

Auf Antrag des Zentrums für Populäre Kultur und Musik wurden die Bestände des Deutschen Musicalarchivs in Freiburg unter staatlichen Denkmalschutz gestellt.

Weitere Informationen unter: <http://www.deutsches-musicalarchiv.de/aktuell>

Online-Musicallexikon: Populäres Musiktheater im deutschsprachigen Raum 1945 bis heute

Herausgegeben von Wolfgang Jansen und Klaus Baberg in Verbindung mit dem Zentrum für Populäre Kultur und Musik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

„Das Musicallexikon schließt eine Lücke in den gängigen Nachschlagewerken zwischen klassischen Musicalführern, Wikipedia-Einträgen und Enzyklopädien. Die neue Online-Datei orientiert sich mit ihren Einträgen nicht primär am Textkörper des jeweiligen Stücks, wie es seit den frühen Schauspiel-, Opern- und Operettenführern um 1900 üblich ist, sondern an der performativen Praxis, die unmittelbar zu den Werken gehört – in diesem Fall die Ur- und Erstaufführungen.

Darüber hinaus konzentriert sich das Lexikon auf die Dokumentation des jeweiligen künstlerischen Ereignisses. [...] In das Musicallexikon aufgenommen werden die Ur- und Erstaufführungen aller Werke, die sich dem Bereich des populären Musiktheaters zurechnen lassen, unabhängig von den jeweiligen Bezeichnungen der Stücke. Genannt werden alle Angaben zum Werk: der Titel, die Gattungsbezeichnung (zur Premiere), die Namen der Komponisten, Autoren und Übersetzer, die adaptierte Vorlage (so es sie gibt), das Datum der Premiere, die Spielstätte und der Name der Stadt, das Inszenierungsteam, die Premierenbesetzung, eine Inhaltsangabe sowie Auszüge aus Rezensionen. Darüber hinaus enthält das Musicallexikon eine Chronik, mit der die internationale Verbreitung des Werkes erfasst werden soll. Die Herausgeber bemühen sich zudem um die Integration zeitgenössischer Inszenierungsfotos. Die Einträge unterliegen einer zeitlichen und geografischen Begrenzung: Erfasst werden alle Werke des populären Musiktheaters, die seit 1945 bis heute entstanden sind.

Berücksichtigt werden dabei nur Inszenierungen im deutschsprachigen Raum.

Das Musicallexikon beruht auf Beständen des Deutschen Musicalarchivs im ZPKM. Erst die Gründung des Archivs im Jahre 2010 schuf die Voraussetzungen für die Realisierung dieses Online-Lexikons, sammelte sich dort doch das nötige Quellenmaterial, um das Projekt in Gang zu setzen.

Seit wenigen Tagen nun ist die Datei einsehbar: www.musicallexikon.eu

Natürlich stellt die Datei einen permanenten „work-in-progress“ dar, einen nie abgeschlossenen Prozess der Vervollständigung, zumal jährlich eine erhebliche Zahl neuer Ur- und Erstaufführungen hinzukommt. Dies ist bei der Nutzung zu berücksichtigen.“ (Information der Herausgeber)

Kontakt: wolfgang.jansen@web.de

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Hinweise zu diesem Newsletter

Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Sie erhalten den Newsletter *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft für Theatergeschichte oder als interessiertes Nicht-Mitglied.

Selbstverständlich nehmen wir Ihre E-Mail-Adresse wieder aus dem Newsletter-Verteiler heraus, sollten Sie keine weiteren Informationen wünschen. Kurze Rückmeldung genügt.

Redaktion

Frank-Rüdiger Berger

E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

Impressum

Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Stephan Dörschel – Erster Schriftführer

c/o Akademie der Künste, Berlin

Archiv Darstellende Kunst

Postfach 21 02 50

10502 Berlin

E-Mail: schriftfuehrer1@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Redaktion: Frank-Rüdiger Berger – E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org